

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Friedrich Heinrich Wilhelm Martini der Arzneygelahrtheit  
Doktors und approbirten Practici zu Berlin, der  
Römisch-Kayserlichen Akademie der Naturforscher, ...  
allgemeine Geschichte der Natur in ...**

mit vielen Kupfern nach Bomarischer Einrichtung

Von Apa- bis Aufsteigung

**Martini, Friedrich Heinrich Wilhelm**

**Berlin, 1777**

Illustration: Die Seidenpflanze.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10881**

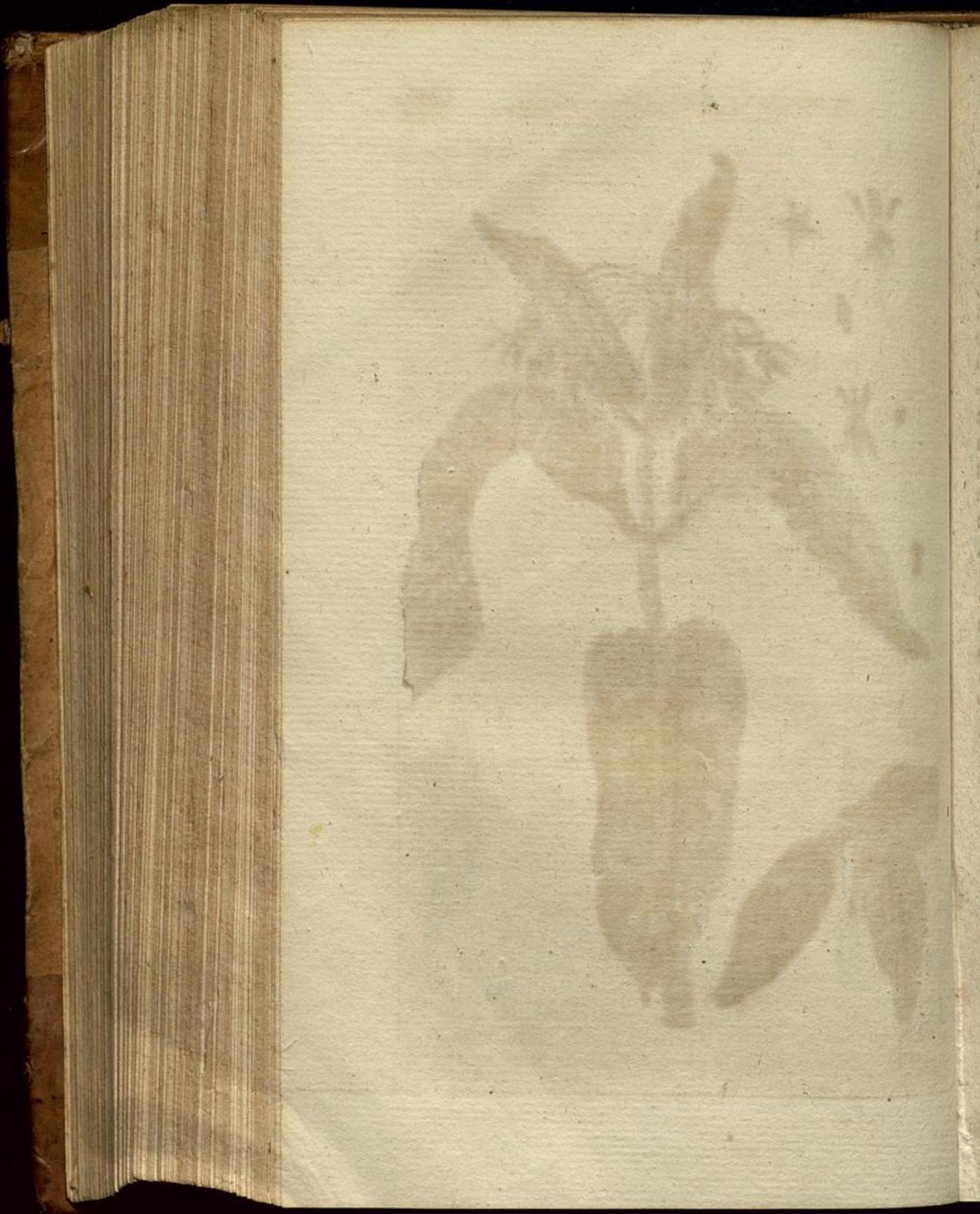
Die Seidenpflanze.

Fig. 1.



Schradt. sc.

Blackwell.



wärts zu neigen. Der Geruch der Blumen ist etwas unangenehm süßlich, Der in den fünf Honigbehältnissen der Blume befindliche Saft enthält eine Schärfe, welche die ansaugende Fliegen tödet z). Auf diese Blumen folgen länglich Eyförmige Schoten, mit einer großen Menge von Samen, die ein seidnes langes Flughaar an sich tragen. Sie blühet im Julius.

Diese Fruchtsaide kömmt, als eines der feinsten Pflanzenprodukte, der ächten Seide sehr nahe. Da sie aber kaum die Länge von etlichen Zollen hat, folglich nach Art einer feinen Wolle oder Floretseide traktiret und gesponnen werden muß; so kann sie niemals einen so feinen und gleichen Faden, als ächte Seide geben, sondern bleibe allezeit ein besonderes Produkt des Pflanzenreichs und ein neues Material bey dem Manufakturwesen, welches eine besondere Zubereitung erforderte. Man kann auch von ihr das nicht erwarten, was man durch die künstliche Bearbeitung der andern wirklich zu leisten im Stande ist.

Die Versuche, welche mein verehrungswürdiger Freund, Hr. Prof. Gleditsch allhier, mit unterschiedenen Arten Haren und wollichter Substanzen angestellt, welche sich an allerley Theilen der Pflanzen, an ihren  
B b 3
Blumen,

---

z) Doch pflegen die Kanadenser daraus einen Zucker zu machen. Ueberhaupt aber macht ihr ätzender Milchsaft Blasen, wie eine Spanische Fliege, wenn er die bloße Haut berührt. Man versichert sogar, wenn jemand mit einem Messer verwundet wird, mit welchem diese noch frische Pflanze abgeschnitten worden, daß eine solche Wunde schwer zu heilen sey, weil diese Milch sogar Stahl und Eisen anfräße. S. v. Broke's Beobacht. einiger Blumen pag. 246. In der Onomat. botan. l. c. wird hingegen dieser süße Milchsaft für unschädlich erklärt.